

Wundersames Folk aus dem "Arzgebirg"

LANDWÜST Die Wälder des Vogtlandes und Erzgebirges sind oft Hauptbestandteil von F(V)olkliedern und sie sind voll von Fichten und Kiefern. Kein Wunder, das Bands, die dieses Genre bedienen, oft Gehölze für sich als Namen auswählen, denken wir da nur an „De Randfichten“ oder „De Krippelkiefern“. Letztere sind ebenfalls Vertreter unserer Nachbarn aus dem Erzgebirge und seit Monaten dabei, sich ein breites vogtländisches Publikum einzuverleiben. Mit Erfolg, wie sich am Freitag im Freilichtmuseum Landwüst zeigte. Einträchtig vereint lauschten Fans der beiden sächsischen Regionen, meist im vollen Jeans Outfit, den unplugged Klängen der mitunter besonderen Art. Ein Konzert, das lange zuvor bereits ausverkauft war. Denn hörbare Klänge von „V“- bis „F„olk(s)musik und noch weiter bis Punk zeichnen die Krippelkiefern aus. Das geht nicht? Doch! Denn die coole Musik der Band passt einfach wirklich in jede Schublade. Ein vierter Platz in der MDR Volksmusik-Hitparade im Jahr 2003 bis zu Punkkonzerten in voll besetzten Häusern in Schwarzenberg und Berlin sind eindeutige Beweise dafür, dass es geht. Die Fähigkeit, ehrliche erzgebirgische Mundarttexte in zeitgemäßer Form einem Publikum jenseits von „Kastelruther Spatzen“, „De Randfichten“, „De Erbschleicher“ und dergleichen nahe zu bringen, zeichnet die Truppe ebenso aus wie die Freude am spontanen, musikalischen Experiment mit einem ambivalenten Heimatgefühl. Das Publikum muss dabei stets mit leiden, mit lachen und – mit trinken. Herzstück dieser musikalischen Reise mit Anleihen aus den 30-er bis 90-er Jahren sind poetische Texte, die das mitunter dramatische, entbehrungsreiche und doch erdige Lebensgefühl des Erzgebirgers von heute aufgreifen. Die ultimative Folkmusikalternative aus dem „Arzgebirg“ ist völlig anders als die Randfichten, ganz anders. Denn die originellen Texte der Krippelkiefern (Kriki) sind gesellschaftskritisch, witzig und äußerst humorvoll. Die Texte handeln von der deutschen Wende, von Arbeitslosigkeit, vom Leben in der DDR und später, von Verlierern und Gewinnern des gesellschaftlichen Umbruchs ebenso, Kritik wird zudem an kleinbürgerlicher Lebensweise geübt. So ist es durchaus vorstellbar, das ein Teil der Kriki- Formation früher in einer Punkband spielte und die ungewöhnliche Mixtur der Musiker wesentlich dazu beiträgt, das sich viele ihrer Songs bis heute zum echten unverwechselbaren Kriki-Sound mit Bänkelsängermusik, traditionellen Blues- und Protestsongs, gepaart mit stilistischen Anleihen von den „Doors“ und Bob Dylan, verbunden mit heimatlichen Wald- und Wiesenklängen, gemausert haben. Das Konzert im Rahmen der Kiefern Weihnachtstortour war eine gelungene Fortsetzung einer Veranstaltungsreihe, die das FLM Landwüst mit Beginn dieser Saison neu auflegte. Bereichern die Konzerte in der Kulturtenne doch das kulturelle Angebot der geschichtsträchtigen Einrichtung des altherwürdigen Dorfes Landwüst ungemein. War bis dato der südlichste vogtländische Zipfel doch weitestgehend ausgespart von Folk-, Rock-, Folk-Rock-, Blues- und Jazzveranstaltungen, die Leute aller Jeans- Altersgruppen im urigen hölzernen Ambiente einer Scheune besuchen – mal abgesehen vom erfolgreichen jährlichen Folkfestival im Museum Eubabrunn oder einzelnen Events des ebenfalls dort befindlichen Riedelhofes. Ehrlich gesagt, da wächst was heran in der Landwüster Tenne. Noch ist die Veranstaltungsreihe ein kleines Pflänzchen, das sich wacker und kraftvoll nach dem Lichte reckt. Aber die tägliche engagierte Pflege seiner Schöpfer wird sicher eines Tages dafür sorgen, dass Eintrittskarten stets und jederzeit Mangelware an der Abendkasse sind. Das war aber auch schon da gewesen, denken wir nur an den sommerlichen Auftritt des Frauenquartetts, das furios Salsa Traditional de Cuba auf's Parkett legte und ein Teil des begeisterten Publikums aus Platzgründen den außergewöhnlichen Auftritt im Freien vor der Scheune miterleben musste.

kiwi